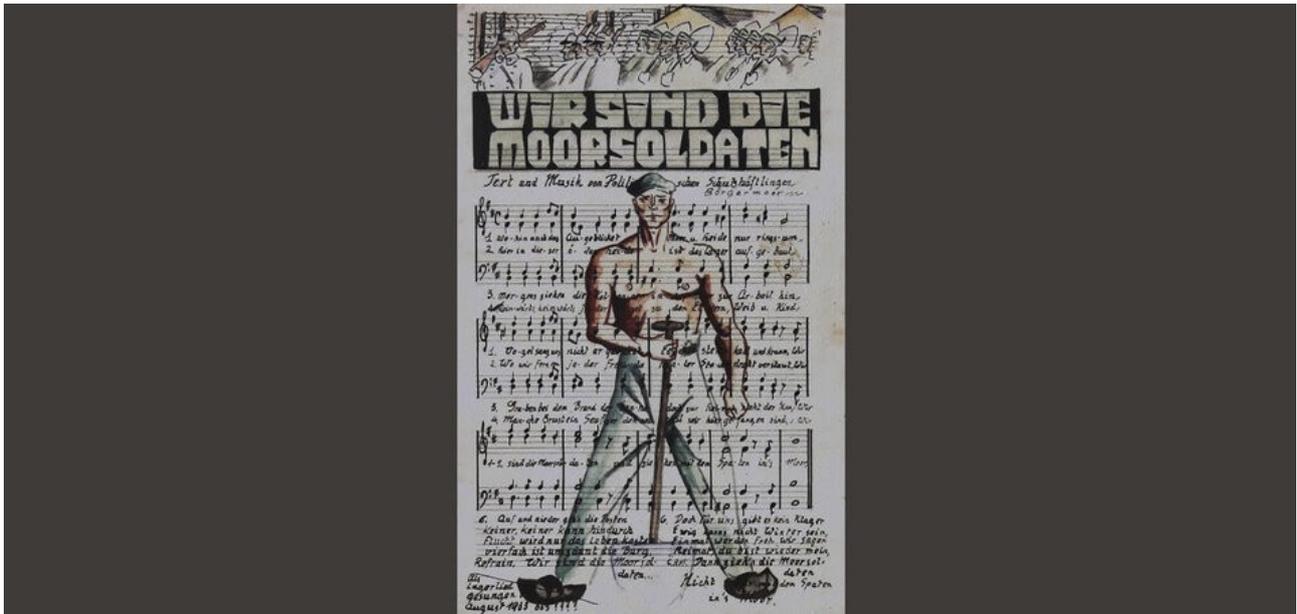


Spaten als Grabkreuze

»Der Spatz am Gitter«: Ein Lyrikband in Erinnerung an Johann Esser, den Dichter des Moorsoldatenliedes

Von Michael Mäde-Murray



Liedblatt von Hanns Kralik (Häftling im KZ Börgermoor 1933–1934)

Johann Esser: *Der Spatz am Gitter. Ausgewählte Gedichte*. Hg. v. Fritz Burger, Jutta Esser, Patrick Dollas und Ulrich Hecker, Verlag *Erinnern für die Zukunft e. V.*, Moers 2023, 182 Seiten, 19,90 Euro

»Erinnern für die Zukunft« heißt der Verein, der das Buch mit lyrischen Texten von Johann Esser herausgegeben hat. Die ersten Strophen des Titelgedichts »Der Spatz am Gitter« lauten: »Morgens trugen selbst die Spatzen / ihren Gruß zu unser'n Gittern / und der Schergen grimme Fratzen, / die vor Wut fast mochten platzen, / konnten uns dann nicht erschüttern. // Mancher las auch auf die Kippen, / die da so am Wege lagen / und ein Spatz mit seinem Piepen, / eine Maus mit ihrem Fiepen, / waren Trost in diesen Tagen.«

Johann Esser (1896–1971) wurde in Wickrathhahn bei Mönchengladbach geboren und wuchs in einem Waisenhaus auf. Nach seiner Schulzeit arbeitete er zunächst als Weber. Während des Ersten Weltkrieges wurde Esser zur Infanterie eingezogen und schwer verwundet. Anschließend arbeitete er als Bergarbeiter im niederrheinischen Braunkohlegebiet, wurde Gewerkschaftsmitglied und trat der KPD bei. Inspiriert durch die frühe Arbeiterdichtung, verfasste er Gedichte und Geschichten aus der Welt der Arbeit und des Klassenkampfes.

1933 wurde Esser, Kommunist und Gewerkschafter, nach dem Reichstagsbrand in »Schutzhaft« genommen und wegen Hochverrats angeklagt. Im Konzentrationslager Börgermoor bei Papenburg im Emsland verfasste er zusammen mit Wolfgang Langhoff (1901–1966) den Text des Liedes von den Moorsoldaten, eines der berühmtesten Widerstandslieder gegen Verfolgung und Unterdrückung.

Die Melodie komponierte Mithäftling Rudi Goguel (1908–1976) im Jahr 1934. Zum 90. Mal jährt sich am 27. August 2023 die Uraufführung des Moorsoldatenliedes.

Goguel erinnerte sich später so an die erste Aufführung: »Die 16 Sänger, vorwiegend Mitglieder des Solinger Arbeitergesangsvereins, marschierten in ihren grünen Polizeiformen (unsere damalige Häftlingskleidung) mit geschulterten Spaten in die Arena, ich selbst an der Spitze in blauem Trainingsanzug, mit einem abgebrochenen Spatenstiel als Taktstock. Wir sangen, und bereits bei der zweiten Strophe begannen die fast 1.000 Gefangenen den Refrain mitzusummen. (...) Von Strophe zu Strophe steigerte sich der Refrain, und bei der letzten Strophe sangen auch die SS-Leute, die mit ihren Kommandanten erschienen waren, einträchtig mit uns mit, offenbar, weil sie sich selbst als ›Moorsoldaten‹ angesprochen fühlten. (...) Bei den Worten ›... / Dann zieh'n die Moorsoldaten / nicht mehr mit dem Spaten / ins Moor‹ stießen die 16 Sänger die Spaten in den Sand und marschierten aus der Arena, die Spaten zurücklassend, die nun, in der Moorerde steckend, als Grabkreuze wirkten.«

In den folgenden Jahren lebte Johann Esser wegen wiederholter Verhaftungen und weil es ihm nicht zuletzt deshalb unmöglich war, eine Anstellung zu finden, mit seiner Familie in großer wirtschaftlicher Not. Vermutlich um einer weiteren Verfolgung zu entgehen, schrieb er in dieser Zeit einige Gedichte für faschistische Publikationen, in denen er den Faschismus und Adolf Hitler lobte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Esser seine gewerkschaftliche Tätigkeit wieder auf. 1960 wurde er verrentet, veröffentlichte freilich weitere Gedichte und gereimte lyrische Texte in verschiedenen Zeitungen. Es sind wunderbare Zeugnisse proletarischer Literatur. Er starb 1971 in Moers. Sein Grab und eine Gedenktafel befinden sich auf dem Friedhof Trompet in Duisburg-Rheinhausen. Im Moerser Stadtteil Meerbeck gibt es, ihm zu Ehren, den Johann-Esser-Platz. Der Lyrikband »Der Spatz am Gitter« umfasst eine größere Anzahl seiner Gedichte. Enkelin Jutta Esser ist eine der Herausgeberinnen.

Wir sind die Moorsoldaten

Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.

*

Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaubt.

Wir sind die Moorsoldaten ...

*

Morgens ziehen die Kolonnen

in das Moor zur Arbeit hin.

Graben bei dem Brand der Sonne,

doch zur Heimat steht der Sinn.

Wir sind die Moorsoldaten ...

*

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,

zu den Eltern, Weib und Kind.

Manche Brust ein Seufzer dehnet,

weil wir hier gefangen sind.

Wir sind die Moorsoldaten ...

*

Auf und nieder geh'n die Posten,

keiner, keiner kann hindurch.

Flucht wird nur das Leben kosten,

Vierfach ist umzäunt die Burg.

Wir sind die Moorsoldaten ...

*

Doch für uns gibt es kein Klagen,

ewig kann's nicht Winter sein.

Einmal werden froh wir sagen:

Heimat, du bist wieder mein.

Dann zieh'n die Moorsoldaten

nicht mehr mit dem Spaten

ins Moor!